

Beschlussvorlage



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Federführende Abteilung: LWL-Kulturabteilung		Datum: 11.08.2011		DrucksacheNr.: 13/0706	
Status:	Datum:	Gremium:	Berichterstattung:		
Ö	21.09.2011	Kulturausschuss	Frau Dr. Rüschoff-Thale		
Ö	29.09.2011	Finanz- und Wirtschaftsausschuss	Frau Dr. Rüschoff-Thale		
Ö	07.10.2011	Landschaftsausschuss	Frau Dr. Rüschoff-Thale		
Betreff: LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte hier: Sonderausstellung 2014 "The School of London: Francis Bacon, David Hockney, Lucian Freud et al." (Arbeitstitel)					
1	Ergebnis- und/oder zahlungsrelevante Auswirkungen?		nein	x	ja
	Im Haushaltsplan vorgesehen?		nein		ja, im Hpl., Produktgruppe
	Im Wirtschaftsplan vorgesehen?		nein		ja, im Wi-Plan
2	Die Leistungen sind	3	Rechtsgrundlage/Ausschussbeschluss:		
	freiwillig	(Ggfls. weitergehende Erläuterungen siehe Begründung, Seite/Ziffer)			
	durch Gesetz/Verordnung pp. bestimmt				
	durch Ausschussbeschluss des LWL bestimmt				
4	Investitionskosten/einmalige Auszahlungen:	5	Jährliche ergebnisrelevante Folgekosten:	6	Hinweise
Insgesamt:	EUR	Insgesamt:	EUR	Ergänzende Darstellung zu den ergebnis- und/oder zahlungsrelevanten Auswirkungen (Investitionskosten, Folgekosten, Finanzierung pp.) siehe in der Begründung unter Ziffer	
Beteiligung Dritter:	EUR	Beteiligung Dritter:	EUR		
Belastung LWL:	EUR	Belastung LWL:	EUR		

Beschlussvorschlag:
Der Durchführung der Eröffnungs-Sonderausstellung „**The School of London: Francis Bacon, David Hockney, Lucian Freud et al.**“ (Arbeitstitel) im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte von September 2014 bis Januar 2015 wird nach Maßgabe dieser Vorlage zugestimmt. Die Realisierung der Ausstellung steht unter dem Vorbehalt der Förderung durch die LWL-Kulturstiftung und der Bereitstellung weiterer Drittmittel.

Begründung:

1. Ausgangslage

Im Rahmen der Vorlage zu „Großen Sonderausstellungen der LWL-Museen der Jahre 2012–2015“ (Drucksache Nr. 13/0617) hat der Kulturausschuss am 29.06.2011 das vorgestellte Projekt „School of London“ im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte zur Kenntnis genommen, zugleich jedoch weiteren Erläuterungs- und Beratungsbedarf signalisiert. Die vorliegende Einzelvorlage konkretisiert die Angaben zu den Inhalten und zur Finanzierung des Projekts. Deren frühzeitige Festlegung gäbe dem LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Planungssicherheit sowohl für die Projektfinanzierung wie auch für den erforderlichen Vorlauf für die Kommunikationsstrategie zur Ausstellung.

Im Jahr 2014 wird das LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster den Neubau des Architekten Volker Staab eröffnen. Dieses überregionale Ereignis, das über Münster und die Region hinaus strahlen wird, soll nach der Neupräsentation der Sammlung im Frühjahr mit einer ersten internationalen Sonderausstellung im Herbst 2014 fortgesetzt werden, die dem Anspruch des „neuen“ LWL-Landesmuseums als größtem Kunstmuseum in Westfalen-Lippe gerecht wird.

Als erste große Sonderausstellung im neuen Haus plant das LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte daher die Ausstellung mit dem Titel **„The School of London: Francis Bacon, David Hockney, Lucian Freud et. al“ (Arbeitstitel)**.

Bei der „School of London“ handelt es sich um eine informelle Bewegung, die sich in den 1950er Jahren in London bildete und Künstler zusammenfasst, die sich in der Nachkriegszeit mit expressiv-figurativer Malerei einen Namen gemacht haben. Viele der Künstler sind schon für sich allein genommen spektakuläre Einzelpositionen. Namen wie Francis Bacon, Lucian Freud, David Hockney oder Peter Doig stehen für einige der ausdrucksstärksten Maler der Nachkriegszeit. Ergänzt werden diese Künstler um in Fachkreisen hochbeachtete, dem großen Publikum aber noch nicht ganz so vertraute Maler wie Michael Andrews, Frank Auerbach, Ronald B. Kitaj und Leon Kossoff. Alle Künstler haben bereits in international sehr vielbeachteten Einzelausstellungen für Aufsehen gesorgt, waren aber bisher noch nicht gemeinsam in einer Ausstellung zu sehen.

Mit dem Thema kann es dem LWL-Landesmuseum gelingen, die zwei Hauptanforderungen für die erste große Sonderausstellung nach der Neubaueröffnung zu erfüllen. Zum einen sind die gezeigten malerischen Positionen von ungeheurer unmittelbarer Faszination, die das Potenzial haben, eine breite Öffentlichkeit weit in ihren Bann zu ziehen. Zum anderen besetzt das LWL-Landesmuseum eine Lücke, die in Fachkreisen den Anspruch vermittelt, anspruchsvolle und bedeutsame Ausstellungen auszurichten.

Diese Ausstellung soll dem regionalen und überregionalen Publikum einen Vorgeschmack auf das zukünftige Ausstellungsprogramm und die inhaltliche Ausrichtung geben. Die internationale Themenwahl untermauert den Anspruch des LWL-Landesmuseums, inhaltlich anspruchsvolle Ausstellungen zu machen und sich so in der ersten Liga der deutschen Museen zu positionieren.

2. Projektskizze

LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte:

„The School of London: Francis Bacon, David Hockney, Lucian Freud et. al“ (Arbeitstitel)

Angedachter Ausstellungszeitraum: September 2014 bis Januar 2015

Entwicklung der Ausstellungsthematik

Die Ausstellung „The School of London“ wurde aus über 30 Ausstellungsideen vom Team des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte als wichtigstes erstes Projekt ausgewählt. Ideen wie: Fauves und Expressionismus, Henry Moore, Einzelpersönlichkeiten der Moderne und der Gegenwart wurden diskutiert, doch zu vielen hat es in den letzten Jahren bereits Ausstellungen gegeben. Mit der Neueröffnung des LWL-Landesmuseums soll ein neuer Akzent mit innovativen und außergewöhnlichen Ausstellungen gesetzt werden.

Dem LWL-Landesmuseum ist es in der Vergangenheit besonders durch große Ausstellungen im Bereich der klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst gelungen, Publikumserfolge und überregionales Ansehen zu erlangen. Es bestand daher Konsens, dass die erste große Sonderausstellung aus diesen zeitlichen Epochen kommen sollte. Aus den 30 Ausstellungsideen wurden mehrere ausgewählt, die nun in eine zeitliche Dramaturgie bis 2018 eingebracht wurden. Die Ausstellung „School of London“ erschien aber aus mehreren Gründen für eine Eröffnungsausstellung am besten geeignet: Sie signalisiert den Anspruch des LWL-Landesmuseums, neue Themen zu setzen. Gleichzeitig hat die Ausstellung das Potenzial sehr publikumswirksam zu sein. Ausstellungskonzepte aus der klassischen Moderne bzw. ganz speziell zu August Macke hätten letztlich als Zeichen nach außen lediglich bedeutet, dass in Münster „alles beim Alten“ bleibt. Darüber hinaus sind für 2014 bereits in Bonn und München Ausstellungen zu August Macke und Franz Marc, sowie zu deren Künstlerfreundschaft geplant. In den für das Jahr 2014 zu erwartenden Ausstellungen zum 1. Weltkrieg werden diese Künstler ebenfalls eine Rolle spielen. Es war dem LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte sehr wichtig, hier ein eigenständiges Zeichen zu setzen.

Das Ausstellungsprojekt

Bei der so genannten „School of London“ handelt es sich um eine informelle Gruppe von Künstlern, die sich vor allem in den 1950er und 60er Jahren in London getroffen hat und in engem künstlerischen Austausch stand. Die sehr unterschiedlichen Maler waren vor allem durch den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit geprägt. Wie Alberto Giacometti in Paris und Wilhelm de Kooning in New York vermittelten sie ein radikales Bild vom Großstadtmenschen in einer neuen existenzialistischen Sensibilität. Verbunden durch das Interesse am menschlichen Körper und der figurativen Malerei, teilten die sehr stark eigenständigen künstlerischen Persönlichkeiten eine Vielzahl von Ideen und Vorstellungen über Kunst. Dabei setzten sie sich stark mit der Malerei von Giacometti, Matisse, Soutine, Rembrandt und Balthus auseinander. Auch surrealistische Einflüsse werden sichtbar. In der Auseinandersetzung mit der Physiologie, Kriminologie, dem Kino und Fotografie wuchs das Interesse an Anatomie und an Alternativen der Darstellung der menschlichen Figur. Die Bezeichnung „School of London“ wurde trotz der Vorbehalte der Künstler zum Aushängeschild für die britische figurative Malerei der Nachkriegszeit.

Britische Künstler haben sich nur sehr selten zu Gruppen oder Bewegungen zusammengeschlossen und allen Künstlern ist ein Gefühl der Individualität eigen. Das Etikett

„School of London“ umfasst eine Gruppe von Künstlern, die in einem Zeitraum von über 40 Jahren Kunstwerke geschaffen hat, die in ihrer Bedeutung für die Nachkriegszeit einzigartig ist. Die Verbindung der Maler kam in den 1950er Jahren zustande, als sie sich mit ihrer figurativen Kunst gegen die Abstraktion durchsetzen mussten. Die Neubestimmung der figurativen Malerei vor dem Hintergrund der abstrakten Malerei, der Avantgarde-Stile, vor allem der Minimal und Conceptual Art war bestimmend. Die Gruppe war außerdem wegweisend für eine jüngere Generation von figurativen Malern wie Georg Baselitz, Jörg Immendorf, Markus Lüpertz etc. in den 1970er und 1980er Jahren.

Warum eine Künstlergruppe?

Die Ausstellung einer Gruppe im Gegensatz zu einem einzelnen Künstler hat den Vorteil, dass man ein breiteres Publikum anzieht und trotzdem noch einer monografischen Ausstellung nahe kommt. Aufgrund der Tatsache, dass der Begriff „School of London“ nicht allgemein von den dazugehörigen Künstlern akzeptiert wird, ist es interessant zu untersuchen, warum gerade diese Künstler dazugehören, aber auch den Gegensatz zwischen Individuum und Gemeinschaft herauszuarbeiten und den Einfluss der Künstler als Gruppe beziehungsweise als Einzelpositionen auf die nachfolgende Generation.

Vor allem die Werke des irischen Malers Francis Bacon, der 1967 den Rubenspreis der Stadt Siegen verliehen bekommen hat, brechen regelmäßig die 20-Millionen-Euro-Marke auf den Auktionen. Seine Arbeit „3 Studies for a portrait of Lucian Freud“ („3 Studien für ein Porträt von Lucian Freud“) brachte bei Sotheby's, London, im Februar diesen Jahres 24.128.500 Euro, sein Triptych in New York sogar 49.657.300 Euro ein.

Bis zu 35 Millionen Dollar, so schätzt das Auktionshaus Christie's, sind bei seiner Abendauktion am 13. Mai 2008 für das von Lucian Freud gemalte Gemälde „Benefits Supervisor Sleeping“ von 1995 geboten worden sein, weit mehr, als je für irgendein anderes Werk eines noch lebenden Künstlers bezahlt wurde (Freud ist im Juli 2011 verstorben)

Auch die monographischen Ausstellungen zu Bacon und Freud sind Publikumsmagneten. So konnte die Tate in London für Freud 140.000 Besucher, die Kunstsammlung NRW für Bacon 70.000 bzw. die Villa Borghese für die Ausstellung Bacon und Caravaggio über 110.000 Besucher verzeichnen.

Bacon hatte zudem weltweit wichtige Ausstellungen in den großen Museen: Centre Georges Pompidou, Paris (24.6.-14.10.1996), Francis Bacon, Haus der Kunst, München (4.11.1996-31.1.1997), Francis Bacon, Kunsthistorisches Museum, Wien (15.10.2003-18.1.2004), Francis Bacon und die Bildtradition, Fondation Beyeler, Riehen (8.2.-20.6.2004), Francis Bacon, Musée Maillol, Paris (bis 15.8.2004), Die Portraits, Kunsthalle Hamburg (14.10.2005-15.1.2006), Francis Bacon – Die Gewalt des Faktischen, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K20, Düsseldorf (bis 7.1.2007), Francis Bacon, Prado, Madrid (bis 19.4.2009), A Centenary Retrospective, Metropolitan Museum, New York (20.5.-16.8.2009).

Vom 9. Februar bis 27. Mai 2012 ist in der National Portrait Gallery in London Lucian eine Ausstellung mit Werken von Lucian Freud geplant. Er hatte zudem Ausstellungen in der Tate Britain, Neuen Nationalgalerie, Berlin (2002), Lucian Freud, Irish Museum of Modern Art, IMMA, Dublin (2007), Lucian Freud, Louisiana Museum of Modern Art, Humblebaek (2007), Lucian Freud – The Painter's Etchings, MoMA – Museum of Modern Art, New York (2007), Lucian Freud, Gemeentemuseum Den Haag, The Hague (2008), Interjections: Lucian Freud Still Life, The Getty Center, Los Angeles (2009), Lucian Freud, Centre Pompidou, Musée National d'Art Moderne, Paris (2010).

Darüber hinaus ist die Sammlung der Deutschen Bank in London mit Werken der School of London ausgebaut worden. Beispielsweise werden dort ausgewählte Werke der School of London mit expressionistischen Bildern von deutschen Malern gezeigt.

Intention und Motivation

Die Ausstellung nimmt besonderen Bezug zur Sammlung: zum einen greift sie den Schwerpunkt der figurativen expressionistischen Malerei im Bereich der klassischen Moderne auf, zum anderen bietet sie einen reizvollen Kontrast zum großen Bestand abstrakter, auch informeller Kunst der 1960er Jahre, einem Fokus der Gegenwartskunstsammlung. Das LWL-Landesmuseum ist besonders stark im Bereich Porträts, vor allem des Expressionismus, und die figurative Malerei der britischen Expressionisten der School of London schließt daran an. Das gemeinsame der Gruppe ist, dass sie sich nicht nur intensiv mit der menschlichen Figur befassten, sondern sich auch gegenseitig porträtierten. Es existierte zwischen ihnen ein enger künstlerischer Austausch und Zusammensein wie es den Malern der Brücke eigen war, die einen Sammlungsschwerpunkt im LWL-Landesmuseum darstellen.

Die figurativen Werke der Maler der School of London besitzen eine Ausdruckskraft und eine Bedeutung für die Malerei, die vergleichbar ist mit der Bedeutung der Künstlergemeinschaft Brücke für den deutschen Expressionismus.

Internationale Kooperation

Alle Künstler der „School of London“ hatten in den letzten Jahren wichtige internationale Ausstellungen und werden auch weiterhin gezeigt – Kitaj zum Beispiel 2012 in der Kunsthalle in Hamburg. Auch sind eine Reihe bedeutender Werke dieser Maler in deutschen Museen vertreten, unter anderem in Hamburg und Düsseldorf.

Eine kritische Auseinandersetzung mit den einzelnen künstlerischen Positionen, den Gemeinsamkeiten und Gegensätzen hat es bisher in dieser Form noch nicht gegeben. Des Weiteren bieten das Thema der Ausstellung und die mit der „School of London“ verbundenen Künstler das Potenzial für eine Kooperation mit einem weiteren Museum als zweiter Station im europäischen und außereuropäischen Ausland.

Das LWL-Landesmuseum wird aktiv einen weiteren Partner suchen. Angedacht sind – auch aufgrund ihrer Sammlungen – das Museum Thyssen-Bornemisza in Madrid, Royal Academy, London und die National Gallery of Australia in Canberra.

Vermittlungsprogramm

Für die Ausstellung „School of London“ wird ein umfassendes Vermittlungskonzept erstellt. Dieses wird bereits während der Planungsphase der Ausstellung erarbeitet. Ziel ist es, möglichst viele Besucher/-innen verschiedener Zielgruppen Einstieg in das Thema zu ermöglichen.

Verbunden durch das Interesse am menschlichen Körper und der figurativen Malerei, teilten die sehr stark eigenständigen künstlerischen Persönlichkeiten eine Vielzahl von Ideen und Vorstellungen über Kunst. In der Auseinandersetzung mit der Physiologie, Kriminologie, dem Kino und Fotografie wuchs das Interesse an Anatomie und an Alternativen der Darstellung der menschlichen Figur. Die körperliche Darstellung von innerlich empfundenem Leid und Schmerz, von Emotion, war ein Ziel der Gruppe.

Mit Hilfe von neuen Medien und innovativen Ideen können diese Themenbereiche Grundlage für ein aktives Vermittlungsprogramm sein. Man kann Kurzfilme herstellen, mit Fotografie experimentieren und andere spannende Sachen erleben. Auf Mobiltelefonen können Bilder geschickt werden und auf einer designierten Website Besucher ihre eigene Ausstellung zusammenstellen. Blogs, facebook, twitter, you tube und flickr werden aktiv genutzt.

3. Finanzierung

Gesamtkosten der Ausstellung (Aufwandseite): 1.900.000 €

Refinanzierung (Ertrag):

- Beteiligung LWL-Kulturstiftung (steht unter Gremienvorbehalt)	700.000 €
- weitere Drittmittel	700.000 €
- Mehreinnahmen aus Eintrittsentgelten und Shopverkäufen	<u>500.000 €</u>
	1.900.000 €

Kostenverteilung auf Haushaltsjahre (voraussichtlich):

2012 =	25.000 €
2013 =	120.000 €
2014 =	1.430.000 €
2015 =	<u>325.000 €</u>
	1.900.000 €

Die Ausstellung ist in dem vorgesehenen Kostenrahmen nur möglich, weil festes Museumspersonal (Handwerker, Restauratoren, Kuratoren, Registrar, Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) in die Ausstellung eingebunden und genutzt wird.

Die Ausstellung wird darüber hinaus vollständig aus Drittmitteln und Verkaufserlösen getragen. Das Projekt belastet damit nicht das Budget des LWL durch Mehraufwendungen.

Finanzierungsplan der Ausstellung „The School of London“ (09/2014)

Gesamtkosten:

Leihverkehr:

Transporte	930.000,00 €	
Versicherungen	280.000,00 €	
Restaurierungen	50.000,00 €	
Summe:		1.260.000,00 €

Ausstellungsbau:

Architektur	46.000,00 €	
Grafik	24.000,00 €	
Summe:		70.000,00 €

<u>Katalog:</u>	63.000,00 €	63.000,00 €
-----------------	-------------	--------------------

<u>Öffentlichkeitsarbeit / Marketing:</u>	200.000,00 €	200.000,00 €
---	--------------	---------------------

Ausstellungsbetrieb:

Kunstvermittlung / Audioguide	75.000,00 €	
Veranstaltungsprogramm	25.000,00 €	
Bewachung	90.000,00 €	
Reisekosten	22.000,00 €	
Porto / Kommunikation / Eröffnung	15.000,00 €	
Summe:		227.000,00 €

Personalkosten:

Kurator	50.000,00 €	
Volontäre	30.000,00 €	
Summe:		80.000,00 €

Summe insgesamt: **1.900.000,00 €**

Erträge/Entgelte

Eintrittsgelder	450.000,00 €	
Verkauf des Kataloges u.a.	50.000,00 €	
Summe:		500.000,00

Drittmittel/Förderung

LWL-Kulturstiftung (geplant)	700.000,00
Weitere Drittmittel (geplant)	700.000,00

Erträge/Drittmittel gesamt: **1.900.000,00 €**